

Soziales Elend wächst erschreckend

Umfrage an den Schulen

DORSTEN • Mittagessen? Gibt es nicht. Teilnahme an der Klassenfahrten? Nur wenn der Förderverein einspringt. Not und Elend an Dorstener Schulen: Laut Umfrage des Dorstener Arbeitslosentreffs leiden Schüler, deren Eltern Hartz IV beziehen oder zu den einkommensschwachen Gruppen gehören, erheblichen Mangel.

Reinhild Reska
(Foto) vom Dorstener Arbeitslosentreff initiierte die Untersuchung an den Schulen.



Sie schickte anonyme Fragebögen an die Einrichtungen. In die Auswertung flossen am Ende 19 von 26 angeschriebenen und angerufenen Schulen ein. Ihr Fazit: „Von Chancengleichheit keine Spur. Die Armut nimmt immer weiter zu. Schulen schätzen, dass die Dunkelziffer armer Kinder weit höher ist als allgemein angenommen wird.“

Dabei hielten die Befragten mit Auskünften nicht hinterm Berg. Je nach Standort beziferten sie die Anzahl von Kindern, die zur Gruppe der bekannten Hilfsbedürftigen gehören, auf zehn bis 15 pro Einheit. Die Dunkelziffer sei aber weitaus höher. So musste der Verband Ev. Kirchengemeinden

als Träger von vier offenen Ganztagsgrundschulen für die Jahre 2005 und 2006 4.500 Euro Essensgelder begleichen, weil die Eltern der Übermittagkinder nicht imstande waren, den Betrag aufzubringen. Viele Eltern meldeten ihre Kinder gar nicht erst dafür an, weil sie das Geld fürs Mittagessen nicht haben. Allerdings: „Es gab auch Angaben, wonach Eltern ihr Budget für Alkohol aufwenden, statt die Bedürfnisse ihrer Kinder zu befriedigen“, räumt Reska ein. Diese Schulen machten aber Vorschläge, wie man dem Kindeswohl gerecht werden könne: „Indem Leistungen in ein Budget der Schulen fließen, das diese wiederum für Anschaffungen und Ausbildung der bedürftigen Kinder verwenden“, schildert Reska.

Zwar gebe es in Dorsten etliche Organisationen wie zum Beispiel Lions und Rotarier, die mit großzügigen Spenden die Not der armen Kinder an Schulen lindern. Nicht zuletzt tragen auch die Fördervereine kräftig dazu bei, dass diese Kinder nicht vollständig entgleiten. Reinhild Reska meint aber, dass es nicht Aufgabe dieser Gruppen sei, das Elend zu lindern: „Es muss eine politische Richtungsänderung geben, damit diese Kinder eine echte Chance bekommen.“ ■ eng

3000 Schüler fallen unter Hartz IV

In Dorsten gibt es aktuell insgesamt 3.800 so genannte Bedarfsgemeinschaften, Familien oder Haushalte, die auf Unterstützung nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) angewiesen sind. Abhängig von Hartz IV sind laut Auskunft von Ernst-Peter Bergmann, Leiter der Vestischen, insgesamt 8006 Personen. Beim Blick in die Statistik zeigt sich, dass Ende Dezember 2006 etwas weniger als 3000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren zu diesen Bedarfsgemeinschaften gehörten. Ihre Eltern müssen von ihrer „Stütze“ auch Schulbücher und Schulmaterialien bestreiten. Hartz IV-Bezieher bekommen den Schulbuchanteil nicht erstattet.